



unser türmle



REFORMATION, Seite 5

Arabische Einsatzwochen in Korntal, Seite 7

Trostklänge – erstes Konzert in der OASE AM WEG, Seite 17

Anbetung in schweren Zeiten, Seite 20

Gemeindebrief der Evangelischen
Brüdergemeinde Korntal · 2/2017

**Jahreslosung 2017 für die Evangelische Brüdergemeinde:
Du hast mir kundgetan Wege des Lebens. Du wirst mich erfüllen mit Freude
vor deinem Angesicht. (Apg 2,28)**

Das Geistliche Wort

Sola Scriptura **3**

Reformation

Worte zur Reformation einst und heute **5**

Luthers Thesen

Außer Thesen nichts gewesen? **6**

Aus unserem Gemeindeleben

Arabische Einsatzwochen in Korntal **7**

LPC vereint und stärkt **9**

Gruß aus der Wilhelmsdorfer Brüdergemeinde **10**

Mission

Fürbitte und Hilfe für unsere Missionare **12**

Junge Gemeindemitglieder in Einsatz
und biblischer Ausbildung **13**

Familiennachrichten **14**

Termine und Anschriften **15**

Aus unserem Gemeindeleben

Unser Gottesdienstleben **16**

Trostklänge – erstes Konzert in der OASE AM WEG **17**

Erfahrungsbericht über den Qualifizierungskurs
„Wegbegleiter“ **18**

Anbetung in schweren Zeiten **20**

Wir erwarten Dich! **22**

Wir über uns **23**

Jahresfest der Ev. Brüdergemeinde Korntal **24**



Herausgegeben von der Evangelischen
Brüdergemeinde Korntal
Saalplatz 1 · 70825 Korntal-Münchingen
Postfach 1125 · 70807 Korntal-Münchingen

Verwaltung: Tel. 07 11/83 98 77-0 · Fax -90
Pfarramt: Tel. 07 11/83 98 78-0

E-Mail: verwaltung@bruedergemeinde-korntal.de
Internet: www.bruedergemeinde-korntal.de

Druck: Henkel GmbH, 70499 Stuttgart-Weilimdorf
Herstellung: CB Werbeproduktion, 70736 Fellbach

Auflage: 1300 · Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Redaktion: **Leitung Jochen Hägele**, Beate Lange-Alber,
Ulrich Kaiser, Chris Riekert

Fotos: Bernhard Weichel, Chris Riekert, u. a.
Titelseite: Bernhard Weichel



Liebe Gemeinde,

wir haben das so genannte Lutherjahr und feiern 500 Jahre Reformation! Und trotz dieser Zeitspanne besitzt doch jeder von uns ganz aktuell ein Zeugnis aus der Reformation und das ist die Luther-Bibel. Mich begeistern die verschiedenen Bibelübersetzungen, die wir haben. Jede zeichnet sich durch ihren Schwerpunkt und ihre Facetten aus. Die Luther-Bibel sticht jedoch klar heraus. Gott berührt mit ihr nicht nur das Glaubensherz, sondern lässt das Herz eines jeden Sprachbegeisterten vor Freude tanzen.

Denn mit der Übersetzung Martin Luthers wurde ein neuer Umgang mit der Bibel in Gang gesetzt. Im Mittelpunkt der Lehre der

Reformatoren standen unter anderem die bekannten Worte *sola scriptura* (*allein die Schrift*). Entgegen der bisherigen Lehre der katholischen Kirche, in welcher dem Klerus alleine die Auslegung und Erklärung der Heiligen Schrift vorbehalten war, vertrat Martin Luther die Ansicht, dass die Schrift sich selbst auslegt. Daher sprachen die Reformatoren ihr die alleinige Autorität zu und die Bibel wurde zur einzigen Quelle und Norm des christlichen Glaubens. Und durch die Verbreitung der Bibel infolge der Erfindung des Buchdrucks konnte das Volk Gottes Wort selbstständig lesen und verstehen. Genial, dass wir bis heute davon profitieren und Luther uns den Weg zu einem direkten und persönlichen Zugang zur Schrift geebnet hat!



Wie oft sehen wir den Besitz einer Bibel als selbstverständlich? Es ist Zeit und so sehr notwendig eine Haltung der Dankbarkeit und Treue in Bezug auf Gottes Wort zu entwickeln. Es ist nicht nur irgendein dazugezogenes Buch, sondern in der Tat das Buch der Bücher.

Bereits vor Luther existierten 18 unterschiedliche Bibelübersetzungen. Da es Wort-für-Wort-Übersetzungen in mittelhochdeutscher Sprache waren, konnten sie nur schwer gelesen und verstanden werden. Luther war ein Kind des Volkes, weshalb er auch das Ziel verfolgte, eine Bibel für das ganze Volk herauszugeben. Dazu sagte er: „Man muss die Mutter im Haus, die Kinder auf den Gassen, den gemeinen Mann auf dem Markt drum fragen und denselbigen auf das Maul sehen, wie sie reden und danach dolmetschen; so verstehen sie es denn und merken, dass man deutsch mit ihnen redet.“ Anders als seine Vorläufer übersetzte Luther vom griechischen Urtext her das Neue Testament und übertrug die Inhalte der Bibel in die Lebenswirklichkeit der Menschen seiner Zeit. Ein Beispiel dazu ist Vers 45 aus Lukas 6: Wörtlich lautet der zweite Versteil *„Aus dem Überfluss des Herzens redet der Mund.“* Weil dies aber kein Deutscher verstand, übersetzte Luther: *„Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über.“*

In sagenhaft kurzen 11 Wochen hat Luther das Neue Testament übersetzt, das 1522 veröffentlicht wurde. Für das Alte Testament brauchte er weitere 12 Jahre, sodass 1534 die Gesamtausgabe von Luthers „Biblia Deusch“ gedruckt werden konnte. Luther investierte viel Zeit und Herzblut in die

Übersetzung und Gott segnete ihn mit poetischen Bildern und wunderschönen Wortspielen, die die Sprache der Menschen berührend wiedergaben und zu tiefem Verständnis führten. So sind beispielsweise die Worte Schandfleck, Lückenbüßer oder Gewissensbisse auf ihn zurückzuführen, aber auch bekannte Metaphern und Redewendungen stammen von Luther: *ein Herz und eine Seele* (Apg 4,32), *Hochmut kommt vor dem Fall* (Spr 16,18), sowie *die Perlen vor die Säue werfen* (Mt 7,6).

Neben der neuen Glaubensnorm bildet die Luther-Bibel den Anfang des Hochdeutschen und beschleunigte die Entwicklung hin zu einer überregionalen Schriftnorm. Sie war stil- und sprachbildend für Jahrhunderte und ist eine Quelle der Sprache bis heute. Demzufolge ist Martin Luther sowohl Reformator als auch einer der wichtigsten deutschen Autoren aller Zeiten gewesen. Für mich hat Gott nicht nur aus geistlicher Hinsicht Geschichte geschrieben, sondern auch in Schrift und Sprache. Das begeistert! Wie viel mehr kann Gottes Wunder der Reformation geehrt werden, indem wir der Bibel den von Gott gewünschten Stellenwert geben und uns den Segen, der uns durch die Reformation zuteilwurde, bewusst machen. Denn ganz nach Lukas 6,45 sollten wir unsere Herzen mit dem Inhalt der Bibel füllen, damit unser Mund mit den richtigen Worten übergeht. Lasst uns das Lutherjahr dazu nutzen, um das Wort Gottes selbst dankbar zu feiern und es im Sinne Luthers auf diese Weise unserem Umfeld nahe zu bringen.

*Kim Maier,
Sprachwissenschaftlerin*



Worte zur Reformation einst und heute

„Lerne Christum, und zwar den Gekreuzigten. Lerne ihm lobsingend und an dir selbst verzweifeln und sprechen: Du, Herr Jesus, bist meine Gerechtigkeit, ich aber bin deine Sünde. Du nahmst an dich, was mein war, und hast mir gegeben, was dein ist. Du hast an dich genommen, was du nicht warst, und hast mir gegeben, was ich nicht war.“

Martin Luther beschreibt die Rechtfertigung des Sünders 1516 in einem Brief.

„Liebe Deutsche, kauft, dieweil der Markt vor der Tür ist; sammelt ein, solange es Tag und gut Wetter ist; braucht Gottes Gnade und Wort, solange es da ist. Denn das sollt ihr wissen: Gottes Wort und Gnade ist ein fahrender Platzregen, der nicht wiederkommt, wo er einmal gewesen ist. Ihr Deutschen dürft nicht denken, dass ihr ihn ewig haben werdet ...

Darum greift zu, wer greifen und halten kann.“
Martin Luther 1524 an die Ratsherren aller Stände deutschen Landes, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollten.

Mit der Reformation bekenne ich die Wechselwirkung von Wort Gottes und Glauben. Die Bibel ist für mich jeden Tag neu als Lesebuch das Lebensbuch. Durch die Bibel begegne ich Jesus Christus und erfahre Gewissheit des Glaubens und Hoffnung auf das ewige Leben. Die Bindung an Christus und das Wort Gottes erlebe ich als Befreiung von Sorge und Angst. Das Wissen darum, aus der Gnade Gottes leben zu dürfen, verleiht auch Gelassenheit und Dankbarkeit in der Gestaltung des Alltags und im Umgang mit anderen Menschen.

Unser Gemeindemitglied Dr. Christian Herrmann, Leiter der Abteilungen Historische Sammlungen und Wertvolle Drucke der Württ. Landesbibliothek, Stuttgart.



© matteogirelli - Fotolia.com

Mich beeindruckt, wie sehr Martin Luther sich in vielen äußeren Schwierigkeiten, in den kirchlichen und politischen Auseinandersetzungen den Blick für Menschen fern vom Evangelium bewahrt hat. So wollte er neben dem Gottesdienst in deutscher Sprache unbedingt auch das Lateinisch (als Kirchen- und Weltsprache) für den Gottesdienst weiterpflegen: „Denn ich wollte gerne solche Jugend und Leute erziehen, die auch in fremden Ländern Christus zunutze sein und mit den Leuten reden können!“ Solch ein großzügiger Weitblick könnte auch manche Diskussionen über Gottesdienste bei uns inspirieren. Luther wollte eine Vielsprachigkeit im Gottesdienst – um Gemeindeglieder sprachfähig zu machen, in vielen kulturellen Kontexten. Da können wir wohl noch viel lernen. (Das Zitat ist aus der Vorrede zur Deutschen Messe, 1526).

Unser Gemeindemitglied Traugott Hopp, Rektor der Akademie für Weltmission, Korntal.

Außer Thesen nichts gewesen?

Wittenberg, 31. Oktober 1517, Thesenanschlag Luthers an der Türe der Schlosskirche. Dies war das Geburtsdatum der Reformation. Luther wünschte sich eine Kirchnerneuerung seiner katholischen Kirche, vor allem wegen des eklatanten Missbrauchs im Ablasswesen. Im Laufe des Prozesses aber entwickelte sich eine neue Kirche. Aus der Reform erwuchs die Reformation. Von den Thesen weiß fast jeder – aber was die Thesen genau aussagen, ist weniger bekannt. Darum hier einige der Thesen zum Lesen – und Vertiefen.

1. These (= Hauptthese): Als unser Herr und Meister Jesus Christus sagte: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“, wollte er, dass das ganze Leben der Glaubenden Buße sei.

2. These: Dieses Wort kann nicht von der Buße als Sakrament – d. h. von der Beichte und Genugtuung –, die durch das priesterliche Amt verwaltet wird, verstanden werden.

3. These: Es bezieht sich nicht nur auf eine innere Buße, ja eine solche wäre gar keine, wenn sie nicht nach außen mancherlei Werke zur Abtötung des Fleisches bewirkte.

6. These: Der Papst kann eine Schuld nur dadurch erlassen, daß er sie als von Gott erlassen erklärt und bezeugt, natürlich kann er sie in den ihm vorbehaltenen Fällen erlassen; wollte man das geringachten, bliebe die Schuld ganz und gar bestehen.

21. These: Deshalb irren jene Ablassprediger, die sagen, dass durch die Ablässe des Papstes der Mensch von jeder Strafe frei und los werde.

27. These: Lug und Trug predigen diejenigen, die sagen, die Seele erhebe sich aus dem Fegefeuer, sobald die Münze klingelnd in den Kasten fällt.

35. These: Nicht christlich predigen die, die lehren, daß für die, die Seelen (aus dem Fegefeuer) loskaufen oder Beichtbriefe erwerben, Reue nicht nötig sei.

37. These: Jeder wahre Christ, sei er lebendig oder tot, hat Anteil an allen Gütern Christi und der Kirche, von Gott ihm auch ohne Ablassbrief gegeben.

43. These: Man soll den Christen lehren: Dem Armen zu geben oder dem Bedürftigen zu leihen ist besser, als Ablass zu kaufen.

44. These: Denn durch ein Werk der Liebe wächst die Liebe und wird der Mensch besser, aber durch Ablass wird er nicht besser, sondern nur teilweise von der Strafe befreit.

62. These: Der wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium von der Herrlichkeit und Gnade Gottes.

94. These: Man soll die Christen ermutigen, dass sie ihrem Haupt Christus durch Strafen, Tod und Hölle nachzufolgen trachten.

95. These: Und dass die lieber darauf trauen, durch viele Trübsale ins Himmelreich einzugehen, als sich in falscher geistlicher Sicherheit zu beruhigen.

Arabische Einsatzwochen in Korntal



Teilnehmer und Mitarbeiter der arabisch-deutschen Begegnungswoche

Im Mai dieses Jahres hatten wir drei ägyptische Christen bei uns zu Gast, die uns im Migrantendienst und der Arbeit unter arabischsprachigen Flüchtlingen unterstützten. Neben vielen Besuchen, zwei Frauentreffen und Filmen des „Al Massira“-Glaubensgrundkurses konnten wir auch eine arabisch-deutsche Begegnungswoche anbieten mit dem Thema „Jesus begegnet Menschen“. Wir haben uns sehr über die Besucherzahl bei diesen Abenden gefreut und konnten täglich 25–40 muslimische Gäste begrüßen.

In einem Interview mit Demiana Lawendi, einer der drei ägyptischen Gäste, konnten wir ein paar Fragen über den Einsatz stellen.

Liebe Demiana, vielen Dank, dass Ihr uns in unserem Dienst unter den arabischen Flüchtlingen hier in Korntal unterstützt. Wir schätzen Euer Engagement sehr.

Es ist ja Dein erster Besuch in Deutschland. Wie war Dein erster Eindruck, als Du hier ankamst?

Ich hatte vor meinem Eintreffen die Erwartung, dass die Flüchtlinge in Zeltlagern untergebracht sind und sehr leiden müssen. Deshalb war ich umso mehr überrascht, dass die meisten von ihnen in Häusern leben, die extra für sie von der deutschen Regierung gebaut wurden.

Ich war glücklich, dass der Herr meine Gebete erhört hat und ich nach Deutschland kommen durfte, um mit den Geschwistern aus Korntal zusammen zu arbeiten. Die Gemeinde in Korntal mit ihrer alten Geschichte, aber auch die Liebe, die die Geschwister hier zum Herrn haben, hat mich sehr beeindruckt.

Ich hatte gehofft, dass in diesen Tagen einige der Flüchtlinge eine Entscheidung treffen, um mit Jesus zu leben. Leider ist dies nicht offensichtlich geschehen, aber dafür braucht es viel Zeit und Gebet.



Wie hast Du die arabisch-deutschen Begegnungsabende erlebt?

Es war schön zu sehen, dass die Flüchtlinge sich über die Abende freuten und gerne kamen. Einige waren sogar traurig, weil sie aus verschiedenen Gründen nicht daran teilnehmen konnten.

Jeden Tag wuchs die Teilnehmerzahl, obwohl das Wetter regnerisch war und eher zum Daheimbleiben einlud.

Nach einem biblischen Impuls gab es jeden Abend drei Gesprächsgruppen, um über das Thema zu diskutieren.

Wir konnten offen und klar über die Botschaft von Jesus mit den Flüchtlingen sprechen. Im Anschluss an die Abende konnten wir bei Besuchen über das sprechen, was sie in diesen Tagen gehört hatten.

Wie sahen Deine Aufgaben in dieser Zeit genau aus?

Ich war verantwortlich für die weiblichen Flüchtlinge, konnte mit ihnen Gespräche führen und über Christus, das Heil und die Erlösung sprechen. Ebenso nahm ich

auch an zwei Frauentreffen teil und bei Besuchen durfte ich mit einigen Frauen über die Bibel sprechen. Es haben sich auch einige Seelsorgegespräche ergeben, bei denen ich sogar mit den Frauen beten konnte.

Was war für Dich das Highlight in der Zeit hier bei uns?

Der Herr gab mir die Gnade, dass ich mit den Syrern und anderen Flüchtlingen viele Gespräche führen und mit ihnen über viele Dinge reden konnte. Ich bin sehr glücklich über die Liebe und Ermutigung der Geschwister hier in Korntal, vor allem von Bruder Dirk, der uns hier alle Tage begleitet hat.

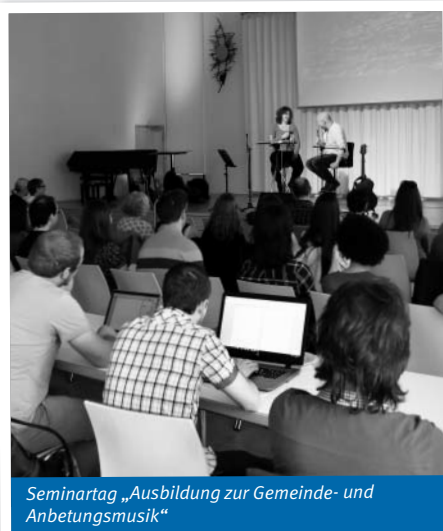
Was können wir Deutschen deiner Meinung nach für unsere Flüchtlinge in Korntal tun?

Es ist am wichtigsten, die Flüchtlinge bedingungslos zu lieben und sie auch in ihrer Andersartigkeit zu akzeptieren. Sie brauchen eure Gebete, aber ebenso Ermutigung im geistlichen wie auch moralischen Bereich.

Vielen Dank, Demiana, für dieses Gespräch. Wir wünschen Dir, Tony und Pastor Remon alles Gute und Gottes Segen.

LPC vereint und stärkt

LPC steht für Lobpreisconnection und beinhaltet die Zusammenarbeit der verschiedenen Bereiche des Lobpreises, also Bandleiter, Ton- und Videotechniker, zusammen mit Musikern über 50 Personen. Jeder der Mitarbeiter der LPC hat das Ziel, Gott durch sein Engagement Ehre zu erweisen. Sie loben und preisen Gott durch die Musik, indem sie seine Taten und seine Größe dadurch verkünden und die Gemeinde im Gesang anleiten. Um die Musiker in ihrer Rolle als Verkündiger geistlich und musikalisch zu stärken, hat die LPC ein Konzept entwickelt, das Schulungen und Anleitung im Fokus hat. Die ersten Schulungen sind bereits organisiert und einige der Mitarbeiter haben daran teilgenommen. Das 1. Seminar hat der Gründer und Leiter der Christlichen Musik- und Kunstakademie e.V. (CMKA) Friedemann Meussling gehalten. Hier zwei Eindrücke dazu:



Seminartag „Ausbildung zur Gemeinde- und Anbetungsmusik“

Was ist eigentlich Lobpreis? Und was ist Anbetung? Wo ist der richtige Ort dafür? Braucht es dafür bestimmte Formen oder einen bestimmten Musikstil? Was sagt die Bibel dazu? Lobpreis ist Herzenssache – und Geistesache – und Körpersache. Wir dürfen unserem dreieinigen Gott mit Seele, Geist und Leib nahekommen, seine Liebe erwidern und innige Gemeinschaft mit ihm haben. Ich fand die Lobpreis-schulung einfach genial – vielen Dank nochmal!

Thorsten Süss

Lobpreis ist das Lied meines Herzens, das ich zur Ehre Gottes singe. "Singt und spielt Gott in euren Herzen!" Es ist keine Frage des Stils und muss auch nicht mit Musik oder Instrumenten sein, es geht darum, dass ich Gott für seine Taten ehrlich danke. Gott will keine bestimmte Form der Anbetung, sondern er will mich und er freut sich, wenn wir Christen in der Einheit ihn anbeten und loben und preisen.

Reinhild Röhrig

Das 2. Seminar fand im Rahmen der Seminartage „Ausbildung zur Gemeinde- und Anbetungsmusik“ der CMKA bei uns im Gemeindezentrum statt. Hierzu war der kanadische Lobpreismusiker Brian Doerksen zu Gast. Neben Inhalten zu seiner Berufung und seine Art, Lobpreis aktiv zu leben, gab er Grundlagen zu Songwriting und Tipps zur Vorbereitung. In die Seminartage reiht sich am 15.07. das Seminar „Das Lobpreislied der Gemeinde“ mit Albert Frey und am 16.09. „Begeistertes Singen im Team und in der Gemeinde“ mit Chris Lass ein. Dazu herzliche Einladung an alle Interessierte!

Gruß aus der Wilhelmsdorfer Brüdergemeinde



In der vorletzten Ausgabe eures „türmler“ habe ich unseren neuen Jugendreferenten, Johannes Ehrismann vorgestellt. Mit viel Herzblut engagiert er sich jetzt seit fast einem Jahr in den Jungscharen, in Teen- und Jugendkreis, im Yougo und der Konfiarbeit. Sehr viele Kinder und Jugendliche kommen und da die Mitarbeiter/innen und Leiter/innen oft selber noch minderjährig sind, ist er auch in allen Gruppen präsent. Und er hat noch viele Ideen, die er gerne umsetzen möchte. Aber alleine ist das kaum zu schaffen. Darum entstand die Idee, eine/n FSJ'ler/in anzustellen, der/die ihn in der Kinder- und Jugendarbeit unterstützen kann.

Diese Idee hat er kürzlich in der Brüdergemeindeversammlung vorgestellt. Der Brüdergemeinderat befürwortet die Idee und bat um das Mandat der Versammlung, eine solche Stelle einrichten zu können. Die Versammlung hat zugestimmt und nun **suchen wir zum 01.09.2017 eine/n Freiwillige/n für unsere Jugendarbeit!**

Doch auch als Gesamtgemeinde wollen wir wachsen und uns weiterentwickeln. Im Herbst beschäftigte sich der Brüdergemeinderat auf einer Klausur mit dem Thema: „Wie können wir als Brüdergemeinde Menschen in Wilhelmsdorf mit Gottes Liebe



überraschen und zu einer einladenden Gemeinde werden?“ An dem Wochenende sind ein paar konkrete Ideen entstanden, die wir zum Teil schon umgesetzt haben. Von zwei Aktionen will ich hier kurz berichten:

Am Samstag vor dem ersten Advent findet traditionell der Wilhelmsdorfer Weihnachtsmarkt statt. Dies nahmen wir zum Anlass, im Betsaal ein paar Bänke zur Seite zu schieben und mit Tischen, Stühlen, ein paar Blümchen sowie kostenlosem Tee und Gebäck eine kleine, kostenlose Ausruh- und Aufwärmzone zu schaffen. Viele nahmen das Angebot gerne an, um sich aufzuwärmen und einen kleinen Schwatz zu halten. Manche davon waren vielleicht zum ersten Mal im Betsaal.

Kurz vor Ostern verteilten wir nach einem Sonntagsgottesdienst 100 Blumensträuße an den Ausgängen, mit dem Auftrag versehen, jemandem aus ihrem Umfeld spontan einen Frühlingsgruß vorbeizubringen. Fragen Sie unsere Gemeindeglieder nach den Erfahrungen, die sie beim Überbringen der Sträuße gemacht haben! Es gäbe viel zu erzählen ... Mit weiteren Aktionen wollen wir immer wieder Zeichen der Liebe Gottes setzen, die allen Menschen gilt.

Ein großer und wichtiger Bereich im Zusammenhang mit dem Ziel, eine einladende Gemeinde zu werden, ist die Gottesdienstgestaltung. Unseren monatlichen Zweitgottesdienst (Domino) im Gemeindehaus haben wir im letzten Sommer aus verschiedenen Gründen zum letzten Mal so durchgeführt. Klar war, dass weiterhin Gottesdienste im Gemeindehaus stattfinden, unklar, wie diese aussehen sollen. In der Auseinandersetzung mit dem Thema im Brüdergemeinderat wurde

entschieden, einen Gottesdienstleitungskreis zu bilden. Die Mitglieder des Leitungskreises wurden vom Brüdergemeinderat in diesen Dienst berufen und gefragt, ob sie sich an dieser Stelle einbringen möchten.

Bis auf eine Person haben alle zugesagt. Der so entstandene Kreis hat nun den Auftrag, gemeinsam mit dem Pfarrer die Gottesdienste im Jahreslauf konzeptionell zu planen und zu verantworten und eben auch regelmäßige Gottesdienste im Gemeindehaus zu installieren. Für die einzelnen Arbeitsbereiche, wie Musik, Technik usw. soll es weitere Teams geben. Wir sind gespannt, was entsteht.

Ach ja, es „luthert“ natürlich auch in Wilhelmsdorf in diesem Jahr. Am vergangenen Sonntag, dem 14. Mai 2017 spielte das Bläserquartett unseres Posaunenchores eine Serenade zum Lutherjahr und eröffnete damit den Reigen der Veranstaltungen. Im Kindergottesdienst, Frauengesprächskreis und nahezu allen Gruppen wird die Reformation zum Thema gemacht. Am Reformationstag selbst begehen wir das Jubiläum gemeinsam mit der Ev. Kirchengemeinde Wälde-Winterbach und der katholischen Seelsorgeeinheit Zocklerland mit einem Gottesdienst in der Festhalle in Horgenzell und anschließendem Mittagessen. Unter dem Motto „Gemeinsam lachen“ wird es in Zußdorf einen Kabarettabend mit Uli Böttcher geben, ein Luthermusical soll im Gemeindehaus zur Aufführung kommen und, und, und ...

Für alle eure Gemeindevorhaben und Visionen im Jahr des 500. Reformationsjubiläums wünschen wir euch Gottes reichen Segen

*Eure Brüdergemeinde Wilhelmsdorf
Elke Schübert*

Fürbitte und Hilfe für unsere Missionare

Mehr zu unseren Missionaren auf www.bruedergemeinde-korntal.de

→ Mission → Unsere Missionare



Dr. Chris und Johanna Dippenaar

Einsatz mit der *SMG* in Taiwan am *Taiwan Theological College*

Anschrift: Taiwan Theological College and Seminary, 117 East Gate Road, Section 1, Taiwan

70142, Taiwan, Tel. 00886-6-209 4508, dippenaar@gmx.net



Karin Eikermann

Einsatz mit *Wycliff*
karin.eikermann@gmx.net
Arbeit in einem Bibelübersetzungsprojekt von Deutschland aus



Walter und Christel Gschwandtner

Einsatz mit der *DMG* bei *Life Challenge Africa* in Nairobi

Anschrift: P.O.Box 50770 Nairobi - 00200, Kenya

Tel. +002 54(0)7 11 53 74 86, walter@lifechallenge.de



Immanuel und Erika Scharrer

Einsatz mit *Marburger Mission* in Taiwan

Anschrift: China Lutheran Seminary, Tahsueh Road, Lane 51, No. 11, 300 Hsinchu, Taiwan,

Tel. 09 10 32 17 32, ischarrer@gmail.com oder immanuel.scharrer@marburger-mission.org



Armin und Luise Kniesz

Einsatz unter Migranten in Erloch mit *WEC Deutschland*

Anschrift: Luisenstraße 4, 64832 Babenhausen, Tel. 0 60 73/35 17, apkniesz@gmail.com



Stefan und Gertrud Mattes mit Daniel, Pascal und Deborah

Einsatz in der Geschäftsstelle von *Frontiers*, Deutschland

Anschrift: Speidelstraße 46, 72213 Altensteig,

Tel. 0 74 53/95 21 25, stefan.m@germansb.de



Tobias und Samira Messner mit Mizan

Projekteinsätze und -betreuung für die BG-Initiative

„Perspektiven für Äthiopien“

Anschrift: Neefstraße 14, 70184 Stuttgart, ts.messner@gmail.com



Britta und Tobias Pfeiffer mit David, Lucas und Samuel

Radiomission in Swaziland, südliches Afrika

Anschrift: P.O.Box 1652 Manzini, Swaziland, Tel. 0 02 68-505-30 50

tobias.pfeiffer2@googlemail.com



Joachim und Luciene Junginger mit Emily, Nicolas und Sophie

Einsatz mit *Jugend mit einer Mission*

Anschrift: *JMEM* Familienzentrum Hainichen, Berthelsdorfer Str. 7,

09661 Hainichen (Sachsen),

joachimluciene@gmail.com



Ruth Weiss

ICHTHYS (Lebenshilfe)

Anschrift: Pfarrhaus Boitin, Dorfstr. 28, 18249 Boitin Tel. 03 84 50/2 26 14

Mobil: 0172/3 20 50 41

ruthweiss@freenet.de



Jan-Micha und Anja Andersen, mit Frida und Calla

Lichthaus Halle mit *OM*

Anschrift: Alter Markt 3 06108 Halle/Saale

LichtblickHalle@gmx.de



Andres und Melissa Zorob mit Lucinda

Einsatzort mit *DMG interpersonal e. V.*
Beit Jala, Provinz Bethlehem
in den Palästinensischen

Autonomiegebieten, **Anschrift:** P.O. Box 714 77,
91114 Jerusalem, Israel, zorob_andres@hotmail.com



Renata Hanscamp

Einsatz im Lehrdienst, als Assistentin des Dekans, Mentoring und Praktikumsbegleitung an der Missionsbibelschule Cornerstone des *WEC International* in den

Niederlanden zur Ausbildung von Missionaren.
Anschrift: Cornerstone, Centre for Intercultural Studies, Hagelkruisstraat 19, 5835 BD Beugen, Niederlande, renata.hanscamp@gmail.com

Spendenkonto unserer Missionare

Unsere Missionare freuen sich darüber, wenn Sie sie mit Spenden unterstützen können. Bitte überweisen Sie diese auf: **KSK Ludwigsburg IBAN DE82 6045 0050 0009 9369 00** und geben bitte beim Verwendungszweck den Namen des Missionars an. So können wir den einzelnen Missionaren Ihre Spende direkt zukommen lassen. Vielen Dank!

Junge Gemeindemitglieder in Einsatz und biblischer Ausbildung



v. l. n. r.: Kurzzeitmissionare/Bibelschüler

Jonathan Fitz, Operation Mobilisation,
Südafrika

Joseph Mangeb, Bibelschule Moffat, Kenia
Benjamin Bär, Interkulturelle Theologische
Akademie (ITA), Bad Liebenzell

Jahreseinsatz

Alicia Brinkmann, CHILI (Interkulturelle
Initiative zur Entwicklungshilfe), Ecuador
und Kirgistan

Freiwilliges Soziales Jahr

Lena Kümmling, Wort des Lebens,
Starnberg

Sharon Grosch, Lebenszentrum Adelshofen

Konstantin Schühle, Fackelträger, Bodenseehof
Simon Klinnert, Institut Biblique de Nogent,
Frankreich

Theologiestudium

Chris Hopp, Evangelische Theologie, Tübingen

Spendenkonto für die Kurzzeitmissionare über
die Ev. Brüdergemeinde Korntal:

KSK Ludwigsburg
IBAN: DE82 6045 0050 0009 9369 00
Vermerk: „Mission, Name“

**Weitere Informationen zu unseren
Missionaren unter:**

www.bruedergemeinde-korntal.de/Mission

Bestattungen, Geburtstage

Hier veröffentlicht „*unser türmle*“ die „runden“ Geburtstage (70, 75, 80, 85 usw.) von Mitgliedern unserer Brüdergemeinde sowie die zurückliegenden Kasualhandlungen an Brüdergemeindemitgliedern bzw. in Brüdergemeindefamilien (Taufen, Segnungen, Trauungen, Bestattungen). Falls Sie keine Veröffentlichung (zum Beispiel Ihres Geburtstages) möchten, teilen Sie uns dies bitte mit.

Bestattet wurden:

Gotthilf Bahret (85 Jahre)
Martha Jörg (85 Jahre)
Marie König (98 Jahre)

Wir gratulieren zum 70. Geburtstag

01.08. Waltraud Holzer, Unteruhldingen
05.08. Hans-Dieter Fischer, Solitudeallee 14
20.09. Helga Schäfer,
Wilhelm-Götz-Straße 27/1
28.09. Gerhard Keitel, Hindenburgstraße 32

Wir gratulieren zum 75. Geburtstag

21.08. Lieselotte Burger, Tubizer Straße 62
26.09. Horst Baldzer, Pestalozziweg 2

Wir gratulieren zum 80. Geburtstag

24.07. Tamara Richert,
Zuffenhauser Straße 77
02.08. Gerhard Fingerle, Stuttgart
08.08. Jutta Hartmann, Liegnitzer Straße 11
16.08. Helga Forte, Friederichstraße 33
20.08. Gisela Mayer, Münchinger Straße 11

Wir gratulieren zum 85. Geburtstag

26.08. Karl Blattner, Stuttgart
15.09. Maria Bahret, Charlottenstraße 56
20.09. Ruth Rothacker, Friederichstraße 2

Wir gratulieren zum 97. Geburtstag

08.08. Hermann Kocher, Friederichstraße 2

Wir gratulieren zum 98. Geburtstag

14.08. Ruth Steidle, Friederichstraße 2



Noch kein kostenloses Abo?

Das lebenspraktische Magazin unserer Diakonie anfordern unter: info@diakonie-bgg.de
Sind Sie Brüdergemeindemitglied und erhalten AKZENTE noch nicht, geben Sie uns bitte Bescheid!



Termine

Die aktuellen Termine finden Sie auf www.bruedergemeinde-korntal.de → Aktuell

Juli

- 02.07.** Jahresfest der Diakonie
08.07. 17.30 Uhr Dankbar – 10 Aussätzige werden geheilt – Konzert mit dem Kinderchor Korntal und den Joha-Kids der Ev. Kirchengemeinde Münchingen unter der Leitung von Tanja Wirths und Susann Sghaier
09.07. Aussendung der Kurzzeitler im Gottesdienst ab 14.30 Uhr Gemeinde-Kaffee-trinken an der Greutterwaldhütte
23.07. 20.00 Uhr Serenade/Gemeindezentrum

September

- 10.09.** Gottesdienst auf dem Schulbauernhof
17.09. Stadtfest mit ökum. Gottesdienst um 10.00 Uhr

Abendkolleg „Gott und die Welt“ Teil 4

Wir behandeln die Bücher für die Gemeinde Jesu – Apostelgeschichte und die paulinischen Gemeindebriefe

Termine: 29.06./06.07./13.07./20.07./27.07.

Anschriften und Konten

Verwaltung:

Saalplatz 1, 70825 Korntal-Münchingen
 Telefon: 07 11/83 98 77-0, Telefax: 07 11/83 98 77-90
 Internet: www.Bruedergemeinde-Korntal.de
 E-Mail: Verwaltung@Bruedergemeinde-Korntal.de
 Postanschrift: Postfach 1125, 70807 Korntal-Münchingen

Vorsteher Klaus Andersen

Sprechstunde nach Vereinbarung
 Telefon: 07 11/83 98 77-0
 E-Mail: kandersen@bruedergemeinde-korntal.de

Leiter Verwaltungsamt Hadi Falk

Telefon: 07 11/83 98 77-14
 E-Mail: hfalk@diakonie-bgk.de

Gemeindebüro:

Saalplatz 2, 70825 Korntal-Münchingen
 Telefon: 07 11/83 98 78-0, Telefax: 07 11/83 98 78-90
 Internet: www.Bruedergemeinde-Korntal.de
 E-Mail: Pfarramt@Bruedergemeinde-Korntal.de
 Postanschrift: Postfach 1407, 70810 Korntal-Münchingen

Pfarrer Jochen Hägele

Telefon: 07 11/83 98 78-0
 E-Mail: haegele@bruedergemeinde-korntal.de

Gemeindereferent Dirk Dühring

Telefon: 07 11/83 98 78-22
 E-Mail: duehring@bruedergemeinde-korntal.de

Jugendreferent Tobias Maier

Telefon: 07 11/83 98 78-21
 E-Mail: maier@bruedergemeinde-korntal.de

Konten:

Kreissparkasse Ludwigsburg BIC SOLADES1LBG
Verwaltung: IBAN DE39 6045 0050 0009 9560 07
Gemeindebüro: IBAN DE07 6045 0050 0009 8510 47
Mission: IBAN DE82 6045 0050 0009 9369 00

Unser Gottesdienstleben

In der Brüdergemeindeversammlung am 7. Mai 2017 haben die anwesenden Mitglieder über die Empfehlung zur Veränderung unseres Gottesdienstlebens, die der Brüdergemeinderat in die Versammlung eingebracht hat, abgestimmt.

Von den abgegebenen 335 Stimmen votierten 226 Stimmen (67,46 %) für diese Empfehlung. Damit ist die Empfehlung des Brüdergemeinderats angenommen und eine lange und sehr intensive Zeit der Diskussion, der Voten, der Prüfung und der Entscheidung geht zu Ende. Wir sind zuversichtlich, dass diese Veränderungsschritte helfen, in unserer Gemeinde auch in Zukunft einladende, familienfreundliche und vielfältige Gottesdienste für alle Generationen zu feiern.

Seit 21. Mai 2017 hat sich unser Gottesdienstleben dementsprechend verändert:

- An jedem **1. und 3. Sonntag des Monats** feiern wir Gottesdienst um **8.15 Uhr (Großer Saal)** und um **9.45 Uhr (Großer Saal)**.
- An jedem **2. und 4. Sonntag des Monats** feiern wir Gottesdienst um **9.45 Uhr (Großer Saal)** und um **11.00 Uhr (Gemeindezentrum)**. Dies gilt auch, wenn ein Monat fünf Sonntage hat für diesen 5. Sonntag des Monats (2017 nur noch im Oktober).
- In den **Sommerferien und Weihnachtsferien** feiern wir Gottesdienst immer um **8.15 Uhr (Großer Saal)** und um **9.45 Uhr (Großer Saal)**.

Wir werden zeitnah einen **attraktiven Gottesdienstflyer** erstellen, der über die wechselnden Gottesdienstzeiten informiert und der als Einladung, unsere Gottesdienste zu be-

suchen, gut an andere weitergegeben werden kann. Dieser Flyer hat sich in der Probe-phase bestens bewährt.

Der Brüdergemeinderat hat die Absicht formuliert und prüft derzeit gemeinsam mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern, ob und wenn ja mit welchen Voraussetzungen es möglich ist, in **absehbarer Zukunft den 14-tägigen 11.00 Uhr-Gottesdienst auch im Großen Saal zu feiern**. Hier helfen uns auch die Erfahrungen, die wir derzeit in der Anfangsphase des veränderten Gottesdienstlebens machen.

Wie bisher bieten wir **jede Woche um 9.45 Uhr unser breites Kinderkirchangebot** im Gemeindezentrum an (Übertragung, Mini-Kinderkirche, kleine Kinderkirche, große Kinderkirche). **Die 11.00 Uhr-Gottesdienste übertragen wir für Eltern mit Kindern in den Seminarraum**. Wenn die Stelle der Kinderreferentin neu besetzt ist, wird sich zeigen, ob und wie auch parallel zum 11 Uhr-Gottesdienst ein Kinderkirchangebot organisiert werden kann.

Der Brüdergemeinderat und die Mitarbeiter im Gemeindebüro sagen **ein herzliches Dankeschön** an alle, die sich rund um unsere Gottesdienste aktiv und mit viel Einsatz einbringen. Wir wissen, dass euer Engagement nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Durch euch wird unser Gottesdienstleben nämlich vielfältig und einladend.

Jochen Hägele

Trostklänge – erstes Konzert in der OASE AM WEG



Ein Gruß für Sie: Zum Mitnehmen & Weiterverschenken



Am Eingang des Korntaler Friedhofs können diese Körbchen kostenlos mitgenommen werden.

TROSTKLÄNGE haben wir das kleine Konzert genannt, das am 6. Mai 2017 um 17.00 Uhr zum ersten Mal in der OASE AM WEG stattfand. Zielgruppe waren Menschen, die einen Verlust hinnehmen mussten und Trost und Zuspruch durch Musik und Texte empfangen sollten. Gibt es in einer trostlosen traurigen Situation überhaupt Klänge, Melodien, Worte, die Trost vermitteln können? Welche Trostworte überleben in unserer schnelllebigen Zeit? Sind es die kunstvoll-dichterisch hoch wertvollen Texte? Trost und Zuspruch durch die Jahrhunderte fanden Menschen meist durch einfache schlichte Verse, die die Sprache der Bibel und des Gesangbuches sprachen. Im Ernstfall des Lebens kommt es nicht so sehr auf individuelle Einfälle, interessant klingende Redewendungen oder

gut gemeinte Ratschläge an, sondern vielmehr auf ein CREDO, das die Geborgenheit des Menschen in Gott klar auf den Punkt bringt. Am bekanntesten sind wohl die Worte von König David in Psalm 23, die zu Beginn des Konzertes vorgetragen wurden. Es folgten Lieder und Texte, die Menschen in traurigen Situationen Trost, Kraft und Zuspruch gaben, z. B. die bekannten Lieder „Gott wird dich tragen“ oder „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ mit ihrer Entstehungsgeschichte. Musikstücke sorgten dafür, dass die Texte und Melodien nachklingen konnten.

Die ca. 35 Teilnehmer waren sich einig, dass man sich weiterhin Trostklang-Konzerte wünscht.

Sr. Anne Messner

Erfahrungsbericht über den Qualifizierungskurs „Wegbegleiter“



Seit sechs Jahren organisiert und leitet Schwester Anne Messner in unserer Gemeinde den Qualifizierungskurs zum Wegbegleiter. Gemeinsam

mit der Diplom-Theologin und Palliative Care Koordinatorin Gudrun Theurer (Augsburg) als Fachreferentin konnten über 100 Ehrenamtliche im Bereich Seelsorge und Begleitung in Krisen ausgebildet werden. Stellvertretend hat Sr. Anne die Teilnehmerin am Qualifizierungskurs Nicole Gerster über ihre Erfahrungen befragt.

Sr. Anne: Was hat Sie motiviert, extra von Frankfurt anzureisen, um hier in Korntal einen Wegbegleiterkurs zu machen?

Nicole Gerster: Ich wurde neugierig. Meine Freundin Eva berichtete mir von einem Qualifizierungskurs für „Wegbegleiter“, unterrichtet von Gudrun Theurer, Dipl.-Theologin und Palliative Care Koordinatorin in Korntal, beginnend am 12. und 13. Mai 2017.

Sr. Anne: Um welche Inhalte geht es in diesen sechs Modulen?

Nicole Gerster:

Modul 1: Lebensumbrüche – alltägliche Stolpersteine verstehen und mit ihnen umgehen lernen

Modul 2: Krankheit – Kranke verstehen und achtsam begleiten

Modul 3: Trauer – Trauernde verstehen und sie begleiten

Modul 4: Seelsorge – Einander seelsorgerlich begegnen

Modul 5: Demenz – Zugang finden zu Menschen mit Demenz – die Reise in eine fremde Welt

Modul 6: Sterben – Einander nahe bleiben – Grundlagen einer guten Sterbegleitung

Als 53-Jährige in der zweiten Lebenshälfte und in meiner Funktion als Pastorenfrau komme ich vermehrt in Situationen, Menschen zu begleiten – und selbstverständlich bin auch ich mit jeder dieser Überschriften vertraut.

Ich hatte noch nie etwas von dem Begriff des „Wegbegleiters“ gehört. Mein Computer übrigens auch nicht: Als ich im elektronischen Kalender das Wort „Wegbegleiter“ eingab, notierte das Rechtschreibprogramm: „Wegbereiter“. Ein Verbesserungsvorschlag, der, wie ich bereits im ersten Modul erkennen konnte, auch sehr zutreffend war.

Sr. Anne: Gab es für Sie ganz neue Erkenntnisse?

Nicole Gerster: In den biblischen Geschichten, die wir – durchaus auch glaubensfernen – Menschen erzählen, können Menschen entdecken: Gott ist immer der Liebende, aus sich herausgehende Gott. Anhand der Emmaus-Geschichte aus Lukas 24, 13–35 bringt Frau Theurer uns nahe, wie ein Wegbegleiter in Lebensumbrüchen agiert. Durch diese Geschichte werden wir vorbereitet auf etwas, das Frau Theurer „Das Lebensrund“ nennt. Damit visualisiert sie unser Leben als einen – durch Einschnitte im Leben oft unförmigen – Kreis.

Die Emmaus-Jünger sind erschüttert in ihrem Glauben, in ihrem Lebensvollzug. Sie machen sich auf den Weg: Wir versuchen in solchen Situationen, zurückzugehen in Strukturen, die uns einmal Sicherheit ge-



geben haben. So gehen die beiden nach Emmaus. Sie gehen zurück in gewohnte Strukturen.

Plötzlich kommt Jesus selbst, schließt sich ihnen an und geht mit ihnen: Das vermittelt uns eine klassische Anleitung zur Kommunikation mit Menschen in einer Lebenskrise. Am Ende dieses Gespräches sitzen die beiden mit ihrem Gesprächspartner zusammen.

Jesus bricht das Brot. Sie erkennen ihn und werden verändert. Nicht durch kluge Gedanken, nicht durch andere Menschen, sondern durch eine tiefe Ergriffenheit von Gott selbst. Als Wegbegleiter können wir Menschen zuhören, ihnen eine biblische Geschichte erzählen, in der sie sich wiederfinden und in der sie den Ausweg aus ihrer Not erkennen können. Am Ende jedoch ist es Jesus allein, der sich ihnen offenbart, der sie tröstet, ihnen Perspektive schenkt.

Sr. Anne: Und wie sehen die fachlichen Themeneinheiten konkret aus?

Nicole Gerster: Im zweiten Teil der Schulung zeichnen wir das Dach eines Hauses: Unsere „Ich-Identität“, unser positives Wertgefühl. Das Dach wird getragen von fünf Säulen, die unsere Identität tragfähig machen:

Säule 1: Arbeit und Leistung

Säule 2: Materielles und Status

Säule 3: Spiritualität, Werte und Sinn

Säule 4: Soziale Beziehungen

Säule 5: Körperliche Identität

Anhand von Fallbeispielen diskutieren wir, welche Säulen der jeweiligen Beispielpersonen tragfähig sind und welche das Gefüge ins Wanken bringen bzw. die Person schwächen.

Am Ende wird klar: Nur eine Säule hat Relevanz für die Ewigkeit: Säule 3, unsere Spiri-

tualität, unsere Werte, unser Sinn. Dietrich Bonhoeffer sagt dazu: „Wer bin ich? Wer ich auch bin, ich bin Dein, o Gott!“

Die Säule der Spiritualität ist die einzige Säule, die meine hiesige Welt mit der künftigen verbindet, die einzige, die bleiben kann, die einzige, die mir Beziehung zu Gott gibt.

Sr. Anne: Kommt für Sie die Teilnahme an den anderen Modulen auch in Frage?

Nicole Gerster: Allerdings! Ich freue mich schon jetzt auf jede Reise nach Korntal.

Sr. Anne: Für welche Altersgruppe halten Sie diesen Qualifizierungskurs für Wegbegleiter geeignet?

Nicole Gerster: Je empathischer ein Mensch veranlagt ist, desto früher wird er von dem Kurs profitieren können. Je aktiver jemand mit eigenen Brüchen im Leben umgeht, um so mehr wird er anderen beistehen können. Daher ist es für mich weniger eine Frage des Alters als der inneren Reife.

Sr. Anne: Welche Impulse aus den Kursen können Sie in Ihrem Lebensumfeld umsetzen?

Nicole Gerster: In jedem Fall möchte ich noch genauer darauf achten, welches „Mandat“ mir Menschen geben: Möchte jemand, dass ich lediglich da bin? Oder nur zuhören? Oder gezielte Fragen stellen? Oder gar meine Meinung wissen? Darauf will ich mich situativ feiner einstellen. Und eines möchte ich noch sagen:

Herzlichen Dank, liebe Frau Theurer, für Ihre großartige Art zu lehren und unser „Lebensinstrument“ feiner zu stimmen! Herzlichen Dank, liebe Sr. Anne, für Ihre warmherzige Gastfreundschaft und den schönen Rahmen!

Anbetung in schweren Zeiten



Steffi Heizel, in unserer Gemeinde besser bekannt unter ihrem Mädchennamen, Steffi Weichel, war lange Jahre aktiv in unserer Gemeinde und wohnt inzwischen bei München. Sie ist verheiratet

und glückliche Mutter eines Sohnes. Steffi ist Erzieherin und Absolventin der Biblisch-theologischen Akademie Wiedenest und als Musikerin seit vielen Jahren in der Planung und Gestaltung von Anbetungszeiten in der Gemeinde aktiv. Das Interview wurde von Jochen Hägele geführt.

„Wenn Leid zum Himmel schreit“, so heißt dein Buch. Und der Untertitel präzisiert: „Wie Anbetung auch in schweren Zeiten möglich wird“. Geht es dir manches Mal so, dass du zum Himmel schreist?

Lange Zeit habe ich mich nicht getraut, das zu tun. Für konkrete Anliegen und auch für mich selbst um Heilung zu beten, war nicht das Problem. Dabei aber auch meine ganze Verzweiflung zu Gott zu tragen und vor allem die Frage nach dem „Warum“ zu stellen, traute ich mich jedoch nicht. Zu tief saß die Überzeugung, dass man als guter Christ diese Frage nicht stellt, weil man dadurch an Gott zweifeln würde. Andererseits säte jedoch gerade diese Überzeugung, Gott diese Frage nicht stellen zu dürfen, Zweifel in mir. Scheinbar glaubte ich an einen Gott, der mit meinen Fragen nicht umgehen kann oder dem es zumindest egal ist, wie es mir wirklich geht. Erst als ich schließlich doch anfang, meinen Kummer und meine Fragen

im wahrsten Sinne des Wortes zum Himmel und zu Gott zu schreien, konnte ich bei ihm zur Ruhe kommen und erlebte dies als große Befreiung. Nun hatte ich nicht länger den Eindruck, mit meiner Not alleine fertig werden zu müssen, und ich erkannte gerade darin Gottes Größe, Macht und Ehrwürdigkeit.

Du hast ein Buch geschrieben und damit auch ein Stück theologisch verarbeitet, was Gott dir zu tragen aufgegeben hat. Kannst du uns kurz skizzieren, wo die wunde Stelle in deinem Leben liegt?

Ich leide unter einer seltenen Erkrankung des Bindegewebes, dem sogenannten Ehlers-Danlos-Syndrom (EDS). Sie hat zur Folge, dass Gelenke sehr instabil werden und sich Unfälle und Verletzungen häufen, bis hin zum „Ausrenken“ oder „Auskugeln“ von Gelenken. Obwohl EDS angeboren ist, erhielt ich jedoch erst mit 19 Jahren eine Diagnose. Lange wurden die vielen Verletzungen und Unfälle auf Tollpatschigkeit zurückgeführt. Erst als Verletzungen nur schlecht heilten, Operationen fehlschlugen und die Schmerzen schließlich meinen gesamten Körper betrafen, begann die Suche nach einer Ursache. Bis zur Diagnose vergingen aber auch dann noch mehrere Jahre. Inzwischen kenne ich, Gott sei Dank, den Grund für all die Symptome. Da EDS jedoch nicht heilbar ist, kann ich auch weiterhin nur das Beste aus der Situation machen und versuchen, so gut es geht, mit den Einschränkungen zu leben.

Mancher fragt sich, wie ich als Nicht-Betroffener jemandem, der sein Leiden zu tragen hat, richtig begegnen kann. Worte sind da oft zu platt. Und wir wollen auch ja nicht billig (ver)trösten. Was ist deine Erfahrung?



Diese Frage lässt sich nicht leicht beantworten. Genau das ist aber, denke ich, auch ein Grund dafür, warum Leid in Lobpreis- und Anbetungszeiten in Gemeinden so selten aufgegriffen wird, obwohl es meist viele Gemeindemitglieder betrifft. Es ist schwer, hier den richtigen Ton zu treffen und Betroffene weder bloßzustellen noch vor den Kopf zu stoßen. Daher erscheint es leichter, Leid in der Anbetung lieber gar nicht erst aufzugreifen. Diese Vorgehensweise wird Betroffenen jedoch ebenfalls nicht gerecht. Schnell entsteht der Eindruck, als hätte unsere Not in Anbetung oder gar in unserer Gottesbeziehung keinen Platz und als wäre es unsere Aufgabe, Gott stets ein fröhliches Loblied zu singen. Wie aber sollen wir dann noch freiwillig und von Herzen anbeten, wenn uns gerade nicht nach Lob und Dank zu Mute ist? Aber zurück zur eigentlichen Frage, wie wir leidenden Personen im persönlichen Kontakt angemessen begegnen können. Ich denke, hier gibt es kein Patentrezept, weil Leidsituationen sehr individuell sind. Gehe ich jedoch von mir selbst aus, so hat es mir in der Tat meist wenig geholfen, wenn Leute versucht haben, mir mit oft vorschnellen Antworten und Erklärungsversuchen über meinen Kummer hinwegzuhelfen, nach dem Motto „das wird schon“, „Kopf hoch“ und „es hat doch auch sein Gutes“. Selbst Bibelverse können manchmal sogar eher wie ein Schlag ins Gesicht wirken. Hilfreicher finde ich es, wenn Menschen bereit sind, meine Not ein Stück mitzutragen, versuchen sie nachzuempfinden und durch konkretes Nachfragen, ehrliches Interesse an mir und meiner Situation zeigen: Hat sich etwas Neues ergeben? Wie verlief dein Arzttermin letzte Woche? Hast du ein bestimmtes Anliegen, für das ich beten kann?

Leiden und Klagen, das liegt in der Bibel oft beieinander. Ja, wir dürfen klagen, das machen uns die Psalmbeter eindrücklich vor. Wie aber passen Leiden, Klage und Anbetung nun zusammen?

Oh, da gibt es viele Verbindungen. Bezogen auf das große Ganze, auf die Geschichte Gottes mit seinen Menschen, kam Leid ja erst in die Welt, als der Mensch anfang, Gott nicht länger anbeten und lieber selbst Herr seines Lebens sein zu wollen. Dies können wir in der Schöpfungsgeschichte und dem anschließenden Sündenfall im ersten Buch Mose erkennen. Auf der anderen Seite hat Gott dann aber selbst schwerstes Leid auf sich genommen, um wahre Anbetung wieder möglich zu machen. Erst durch den Tod seines Sohnes am Kreuz, können wir wieder eine Beziehung zu Gott haben, die genau wie im Paradies von Gottes Geist geprägt ist und durch die wir Gott wieder voll und ganz Herr unseres Lebens sein lassen. Weil es aber in der Anbetung genau darum geht, Gottes Herrschaft als Schöpfer dieser Welt in unserem Leben anzuerkennen, unabhängig davon, ob uns sein Handeln gerade gefällt, fängt Anbetung nicht erst da an, wo wir ihm Lob und Dank entgegen bringen. Vielmehr kann sogar Klage eine Form der Anbetung sein, solange wir sie an Gott richten, weil wir ihn gerade dadurch in allen Bereichen unseres Lebens Herr sein lassen und seine Größe und Macht anerkennen.

Am Ende deines Buches gibst du Tipps, wie „Anbetung in schweren Zeiten“ auch in der Gemeinde praktiziert werden kann. Verrätst du uns die eine oder andere Idee von dir?

Auch hier gibt es letztlich kaum allgemeingültige Antworten. Daher enthält auch mein Buch keinen fertigen Ideenkatalog, sondern




vielmehr eine Art Leitfaden, um als Gemeinde eigene Formen von Anbetung zu entwickeln und Leid somit auf angemessene Art und Weise in die gemeinsame Anbetung integrieren zu können. Dazu gehört als erstes, sich gemeinsam ganz grundsätzlich, anhand der Bibel, mit Anbetung zu beschäftigen. Es ist riskant zu glauben, dass wir schon alles über Anbetung wissen oder dass sie gar selbsterklärend wäre. Die Bibel zeichnet ein so umfassendes und facettenreiches Bild von Anbetung, dass es sich lohnt, dieses zu entdecken und zu verinnerlichen. Erst dann macht es Sinn, über neue Anbetungsformen

ins Gespräch zu kommen, die dann ganz unterschiedlich aussehen können. Zeiten der Stille oder mit Hilfe von Psalmen und eigenen Worten gemeinsam unsere Fragen und unsere Klage zu Gott zu tragen, sind hier nur wenige Beispiele. Mehr dazu dann in meinem Buch.


Hab herzlichen Dank für das Gespräch. Nun hoffe ich, dass deine Erfahrungen vielen Mut machen, die persönlich im Leiden stecken. Dein Buch kann im Israelladen erworben werden. Dir und deiner Familie wünsche ich immer neu den stärkenden Blick auf Gottes Größe.

Wir erwarten Dich!

Wir ERWARTEN DICH!



Referent/in für unsere Kinderkirche und unsere Kindergruppen



EVANGELISCHE BRÜDERGEMEINDE KORN TAL

- Leitung und Koordination unseres großen Kinderdienstes (180 Kinder bis 14 Jahre)
- Begleitung und Schulung unserer rund 70 ehrenamtlichen Mitarbeiter
- Neue Ideen für einen familienfreundlichen Gemeindeaufbau

Haben wir Sie neugierig gemacht?
 Pfarrer Jochen Hägele gibt gerne weitere Infos:
 Tel. 0711 / 83 98 78-0

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung:
haegele@bruedergemeinde-kornatal.de
 Evang. Brüdergemeinde Kornatal,
 Saalplatz 2, 70825 Kornatal-Münchingen

www.bruedergemeinde-kornatal.de

Noch sind wir nicht fündig geworden auf der Suche nach einem/r neuen Kinderreferenten/in. Manche Bewerbungen sind eingegangen, mehrere Bewerbungsgespräche haben wir geführt. Aber die Person, die zu unserer Stelle und den Anforderungen passt, haben wir noch nicht gefunden. Umso dankbarer sind wir für den hohen Einsatz unserer vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter im Kinderdienst. Der Brüdergemeinderat ist sich bewusst, dass ihr unter besonderer Belastung mit großer Liebe für

und mit unseren Kindern treu unterwegs seid: In den Kinderkirch-Gruppen, Krabbelgruppe, Kinderstunde, Migranten-Kinderstunde, Zirkuswagen-Jungschär, Mädchenjungschär, Konfi-Team und darüber hinaus. Aber umso dringender sind wir auf der Suche nach einer geeigneten Person für den wichtigen Kinderdienst in unserer Gemeinde. Wer einen Tipp oder eine Empfehlung weiß, darf sich sehr gerne bei Pfr. Hägele melden.

*Danke für alles Mitsorgen,
Mitleiten, Mitbeten.*

Gottesdienste sonntags: 8.15 u. 9.45 Uhr im Großen Saal, sowie 11.00 Uhr am 2., 3. und 4. Sonntag im Monat im GZ (außer in den Ferien) Videoübertragung für Eltern mit Kleinkindern: Oase (GZ) • Kleinkinderbetreuung für 0- bis 2-Jährige: sonntags 9.45 Uhr im Workshop-Raum (GZ) • Kindergottesdienste für 3- bis 13-Jährige in verschiedenen Altersgruppen: sonntags 9.45 Uhr (GZ) • Abendmahlsfeier: in der Regel am dritten Sonntag im Monat im Anschluss an den 9.45-Uhr-Gottesdienst • CDs vom Gottesdienst: Bestellung am Infowagen • Fahrdienst: Anmeldung unter Tel. 0711/839878-50 oder im Gemeindebüro.

Chöre (z.T. gemeinsam mit CVJM)

- Gemeindezentrum
- Kirchenchor: Dienstag 20.00 Uhr
Eugen Mayer, Tel. 83 72 38
 - Kinderchor: Mittwoch 17.30 Uhr und 18.00 Uhr
Tanja Wirths, Tel. 80 71 17
 - Posaunenchor: Mittwoch 20.00 Uhr
Jörg Bartmann, Tel. 3 80 58 10

Hauskreise

In mehr als 30 Hauskreisen treffen sich wöchentlich über 300 Personen im Alter von 20 bis 90 Jahren. Wenn Sie auch an einem dieser Hauskreise teilnehmen möchten, dann wenden Sie sich bitte an Dirk Dühring: Tel. 83 98 78-22 oder duehring@bruedergemeinde-korntal.de

Gemeinschaften

- Hahn'sche Gemeinschaft: Sonntag 14.30 Uhr und Donnerstag 20.00 Uhr, Hebichraum Karl Blattner, Grefstr. 83, Tel. 8 38 04 34
- Altpietistische Gemeinschaft:
Sonntag 14.30 Uhr, Kleines Forum (GZ)
Reinhold Wennagel, Saalstr. 3/1, Tel. 83 47 80
- Aidlinger Kreis: Montag 17.00 Uhr, Kleines Forum (GZ)

Treffpunkt 60plus

Über Termine und Interessengruppen informiert: Pfarrer Jochen Hägele, Tel. 83 98 78-0

Kindergruppen und Jungscharen

Kinderstunden

- Glühwürmchen (für 3- bis 6-Jährige, auch Mütter willkommen), Freitag 16.00–17.00 Uhr, Arche (GZ)
- Vollerfreier-Kids (1.–4. Klasse), Oase (GZ),
Mittwoch 16.00–17.15 Uhr

Mädchenjungschar (9 bis 13 Jahre)

Montag 17.30–19.00 Uhr, Oase (GZ)

Buben-Jungschar (9 bis 13 Jahre)

Dienstag 18.00–19.30 Uhr, CVJM-Haus, Hoffmannstr. 7, Jochen Frenzen, Tel. 0157 38270272

Teenager- und Jugendarbeit

Tobias Maier, Saalplatz 2, Tel. 83 98 78-21

- **Teenquadrat** (ab 14 Jahre)
Freitag 17.30 Uhr, Café Pax (GZ)
- **1-€-Essen** Sonntag 18.00 Uhr, Café Pax (GZ)
- **Jugendkreis Troj** (ab 16 Jahre)
Freitag 19.30 Uhr, Café Pax (GZ)
Alle Angebote unter www.TimC-Korntal.de oder im Flyer „get ready“
- CVJM Korntal e.V., Tel. 83 42 88

Junge Erwachsene

Tobias Maier, Saalplatz 2, Tel. 83 98 78-21

- Alle 20up Club-Angebote unter www.20upClub.de oder im Flyer „**20up Club-Bible**“, z.B. 20up Club-Bible, donnerstags, 19.30 Uhr, Café Pax (GZ)

Sportgruppen für Jugendliche und junge Erwachsene:

CVJM Korntal e.V., Tel. 8 60 37 68

Eltern-Kind-Gruppen

Di. „Eltern-Kind-Café“ (vierzehntägig – s. Amtsblatt), Mi. „Pinguine“, Do. „Delphine“, 9.30–11.00 Uhr, Arche (GZ)

Blaues Kreuz

Bernd Gottschalk, Tel. 8 07 00 34
Begegnungsgruppe: Dienstag 20.00 Uhr, Schwalbennest (GZ)

Migrantenarbeit

Dirk Dühring, Saalplatz 2, Tel. 83 98 78-22
Deutschunterricht: Barbara Keller, Tel. 83 77 19

Café am Türmler

Ruth Kammer, Tel. 8 38 03 14
Mi 9.30–18.00 Uhr mit kleinem Mittagstisch
Fr 9.30–12.00 Uhr und 14.30–18.00 Uhr (außer Schulferien)

helpline

Sr. Anne Messner, Tel. 88 77 68 00
www.helpline-korntal.de

Orientierungsjahr

Andy und Margit Messner, Tel. 83 98 78-30
www.orientierungsjahr.de

Diakonie-Gebet

montags, mittwochs, freitags 19.15 Uhr,
Raum der Stille

Mediothek:

Ausleihe von Büchern, Bibelstudienhilfen, Videos und DVDs u.v.m. in unserer Mediothek jeweils zu den Öffnungszeiten des Gemeindebüros und sonntags nach dem Gottesdienst

Andachten, Lobpreis und Gebet:

Morgenlob: mittwochs 6.30 Uhr, Raum der Stille (GZ).
Frauenlobpreis: 14-tägig, dienstags 9.30 Uhr, Café Pax

Internet-Adressen:

www.bruedergemeinde-korntal.de
www.diakonie-korntal.de
www.landschloss-korntal.de

Herzliche Einladung zu unserem Diakonie Jahresfest am Sonntag, 2. Juli 2017 Beginn: 9.45 Uhr mit dem Festgottesdienst im Großen Saal, bzw. Jugendgottesdienst im Gemeindezentrum

